Mitteilungen der Arbeits-, Projektgruppen u. Arbeitskreise

GMDS-Arbeitsgruppen „Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK)“ und „Medizinmanagement (Medizin-Controlling, Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Prozessmanagement) (MMM)“

Symposium Qualitätsindikatoren aus Routinedaten am 18.3.2010 in München

Rund 70 Teilnehmer aus Forschung, Krankenhäusern, Selbstverwaltung und Wirtschaft diskutierten am 18.3.2010 an der LMU in München über „Qualitätsindikatoren aus Routinedaten: Kritisch auswählen, pragmatisch einsetzen“. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von den GMDS-Arbeitsgruppen „Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK)“ und „Medizinmanagement (Medizin-Controlling, Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Prozessmanagement) (MMM)“ getragen. Seit 2005 war es 2010 bereits die 5. Veranstaltung nach Gründung der GMDS-Projektgruppe Routinedaten im Gesundheitswesen, die 2007 als Schwerpunkt in der Arbeitsgruppe MDK aufgegangen ist.

Während 2005 noch das „ob“ diskutiert wurde, zeigt das diesjährige Symposium wie stark das Thema in der Versorgung angekommen ist. So wird intensiv an einer Verbesserung von Indikatorensets gearbeitet. Albrecht Zaiß (Freiburg) berichtete über die Qualitätsindikatoren des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands (VUD). Für die Analyse der Ergebnisse steht den Universitätskliniken dabei eine eigene Softwarelösung zur Verfügung. Die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) bietet ihren Mitgliedern das Verfahren QR-Check an (Burkhard Fischer, Robert Färber, Düsseldorf). QR-Check setzt eine Vielzahl der bekannten Indikatorensets um und ergänzt diese um eigene Definitionen, falls dies aus Expertensicht sinnvoll ist. Die Ergebnisse werden über Plattformen der beteiligten Zweckverbände wie auch eine Lösung der KGNW bereit gestellt. Für die Initiative qualitätskliniken.de erstellt das BQS-Institut ein „Best of“ des aktuellen Angebots zu Indikatoren aus Routinedaten (Joachim Kötting, Düsseldorf). Diese Auswahl bildet zusammen mit den BQS-Indikatoren die Dimension „Medizinische Qualität“ des Portals der privaten Klinikträger. Die internationale Perspektive wurde von Saskia Drösler (Krefeld) mit einem Bericht zu Arbeiten der OECD (Organization for Economic Co-Operation and Development) bei Indikatoren zur Patientensicherheit dargestellt. Hier findet bereits eine Systemevaluation statt, die durchaus zu einer zurückhaltenden Würdigung von Routinedaten anregt.

Das Projekt „Qualitätsindikatoren für kirchliche Krankenhäuser – QKK“ der Arbeitsgemeinschaften katholischer Krankenhäuser Rheinland-Pfalz und Saarland bildete einen weiteren Schwerpunkt des Symposiums (Thomas Jungen, Trier). Hier wurde insbesondere aufgezeigt, wie sich Qualitätsmessung, Qualitätsbewertung, Schwachstellenanalyse und Qualitätsverbesserung verzahnen. QKK setzt ebenfalls bekannte Indikatorensets ein, wählt hieraus jedoch die für die beteiligten Träger relevanten und zuverlässigen aus (Jürgen Stausberg, München). Georg Kohl (Waldbreitbach) berichtete über den Einsatz des QKK-Indikatorensets bei der Marienhaus GmbH, einem Träger von 23 Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen. Beispielhaft für Aktivitäten der Schwachstellenanalyse wurden das Peer Review und die systematische Prozessanalyse vorgestellt (Christoph Scheu, Straubing; Dorothée Assenmacher, Neuss). Ein Peer Review ist danach eher für inhomogene Patientengruppen, eine systematische Prozessanalyse eher für homogene Patientengruppen geeignet. Bei Indikatoren mit seltenen Ereignissen bietet sich eine Einzelfallanalyse an.

In einer Fokussierung auf einzelne Bereiche im Krankenhaus kann die Gefahr einer Verlagerung von Schwachstellen liegen. Globale Kennzahlen auf Ebene eines Krankenhauses können hier ein Korrektiv darstellen. Möglichkeiten aber auch Grenzen der Gesamtsterblichkeit als Korrektiv wurden von Ruth Fahland (Greifswald) beschrieben. Datenqualität war in allen Beiträgen als Prüfstein präsent. Christina Maas (Bonn) präsentierte hierzu die Ergebnisse eines Vergleichs der Häufigkeit unerwünschter Ereignisse zwischen den BQS-Daten und der DRG-Statistik des Statistischen Bundesamtes. Nachdem Datenqualität bereits 2006 im Mittelpunkt des damaligen Workshops stand, bleibt auch weiterhin Bedarf an einer intensiven Auseinandersetzung unter Einbeziehung der Methoden- und Anwendungsseite.

Weitere Informationen – wie auch die Folien dieses Symposiums – stehen unter http://www.ekmed.de/routinedaten/ zur Verfügung.

Prof. Dr. med. Jürgen Stausberg
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie (IBE)
Marchioninistraße 15, 81377 München
E-Mail: juergen.stausberg@ibe.med.uni-muenchen.de

GMDS-Arbeitsgruppen - Fachbereich Medizinische Informatik

conhIT 2010 - Satelittenveranstaltung GMDS/BVMI am 19. April 2010 um 13.00 Uhr in Berlin, Hotel Aquino, Hannoversche Straße 5b, 10115 Berlin-Mitte

Wie während der früheren KIS-Tagungen finden auch in diesem Jahr an dem Vortag der conhIT 2010 (Montag, 19. April 2010) Workshops von Arbeits- und Projektgruppen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS) und des Berufsverbandes Medizinischer Informatiker e.V. (BVMI) statt. Im Einzelnen handelt es sich um folgende sieben Workshops:

Workshop 1
Thema: Mehrwertanwendungen mit eGK und HBA
Ausrichter: **GMDS-Projektgruppe "Einführung von eGK und HBA in Krankenhäusern"**
Moderatorin: Prof. Dr. Anke Häber (Zwickau)

Workshop 2
Thema: Elektronische Verordnungsunterstützung: Rahmenbedingungen, Nutzen und Risiken
Ausrichter: **GMDS-Arbeitsgruppe "Arzneimittelinformationssysteme (AIS)"**
Moderatoren: Dr. Reinhold Sojer (Erlangen), Dr. Manfred Criegee-Rieck (Walldorf)

Workshop 3
Thema: Aktuelle IT-Sicherheitsprobleme bei der internen und externen Vernetzung von Krankenhäusern
Ausrichter: **GMDS-Arbeitsgruppe "Datenschutz in Gesundheitsinformationssystemen (DGI)"**
Moderator: Prof. Dr. Klaus Pommerening (Mainz)

Workshop 4